

H 5162
ISSN 0175-4548

Offizielles Organ des
Bundesverbandes
Deutscher Privatkliniken
e. V. in Berlin

f&w

Sonderdruck
aus

Nr. 3

Mai/Juni

2009

26. Jahrgang



Kooperationen in der Praxis

■ Dr. M. F. Meyer

**Schnell und kompetent,
umsichtig und präzise**

*Kodiersoftware unterstützt das Malteser Krankenhaus
St. Johannes-Stift in Duisburg bei der Verschlüsselung*



Kooperationen in der Praxis

Schnell und kompetent, umsichtig und präzise

Kodiersoftware unterstützt das Malteser Krankenhaus St. Johannes-Stift in Duisburg bei der Verschlüsselung

■ Dr. M. F. Meyer

Mit Einführung der DRG ist die richtige Kodierung der Diagnosen und Prozeduren für Krankenhäuser zum entscheidenden Faktor der Erlös- und Qualitätssicherung geworden. Im Malteser Krankenhaus St. Johannes-Stift in Duisburg vereinfacht den Medizinern eine semantisch intelligente Softwareunterstützung von 3M die präzise Verschlüsselung. Mit spürbarem Erfolg: Die Zahl aus Kodierfehlern resultierender Rückfragen durch den Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) tendiert dort mittlerweile gegen null.

Moderne Medizin trifft Mitmenschlichkeit

Die Verbindung aus modernsten Behandlungsverfahren und menschlicher Zuwendung prägt den Charakter des Malteser Krankenhauses St. Johannes-Stift in Duisburg. Das freigemeinnützige Haus verfügt über 267 Planbetten und versorgt jährlich rund 8 000 stationäre und etwa doppelt so viele ambulante Patienten. Schwerpunkte der Klinik sind die Endoprothetik, die Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie, die Gefäßchirurgie sowie die Geriatrie mit angeschlossener Tagesklinik.

Seit der Übernahme durch die Maltesergruppe im Jahr 2004 arbeitet das St. Johannes-Stift erfolgreich mit dem Kodiertool 3M Kodip mit Semfinder auf allen medizinischen Arbeitsplätzen im Zugriff über Agfa Orbis.

Dank semantischer Intelligenz direkt zum richtigen Kode

Zu Beginn des DRG-Systems bereiten den Ärzten im Duisburger Malteser Krankenhaus St. Johannes-Stift insbesondere die Kreuz-Stern-Diagnosen erhebliche Probleme. Immer wieder kamen hier Abrechnungen von den Kostenträgern wegen fehlerhafter DRG und Kodierungen zurück oder wurden gar nicht erst über den Datenträger-tausch nach § 301 angenommen.

Schlagartig änderte sich dies mit Einführung der elektronischen Kodierhilfe 3M Kodip mit Semfinder im Jahr 2004. Die Software ergänzte die klassische Suche entlang der ICD- und OPS-Kataloge durch ein Kodierverfahren nach dem semantischen Prinzip. Die EDV ist in der Lage, freitextliche Eingaben der Ärzte zu erkennen und ihnen die korrekte Verschlüsselung zuzuweisen. Das System führt den Arzt nötigenfalls mittels gezielter Multiple-Choice-Fragen zur zutreffenden Kodierung. Im Ergebnis werden nicht nur Kodierqualität und -sicherheit optimiert, sondern erhebliche Zeitressourcen freigesetzt.

Da das St. Johannes-Stift seine fachlichen Schwerpunkte in den chirurgischen Disziplinen setzt, hat die rasche und präzise Kodierung besonderen Stellenwert: Ärzte können – wenn nötig – noch im OP-Saal eine korrekte Verschlüsselung vornehmen.

Die sichere Primärkodierung entlastet neben den Ärzten vor allem auch das Medizincontrolling. Dessen Basisarbeit, die Überprüfung der Fälle vor Übergabe des § 301-Datensatzes an die Kassen, wird erheblich erleichtert.

Das schlägt sich auch in Erfolgszahlen nieder: Seit Einführung der semantischen Kodierhilfe gibt es keine Falsch- oder systematische Fehlkodierung mehr. Auch die Krankenkassen- oder MDK-Anfragen sind deutlich zurückgegangen. So werden von den jährlich rund 7 700 stationären Fällen des Hauses zurzeit ungefähr 1 100 Fälle routinemäßig überprüft. Von denen wiederum werden 900 von vornherein für ordnungsgemäß befunden, und lediglich bei etwa 200 Fällen pro Jahr muss das Haus eine Korrektur vornehmen. Kodierfehler – aufgrund menschlicher, nicht systemimmanenter Fehler – liegen indes nur in 20 bis 30 dieser Fälle vor.

Die Ärzte wurden entlastet und die Kosten gesenkt

Daher liegt im St. Johannes-Stift die Prozesssteuerung rund um Kodierung, Abrechnung und Bearbeitung von Rückfragen ausschließlich in Händen des zentralen Medizincontrollings. Die Ärzte in den einzelnen Abteilungen bekommen nur die Vorgänge auf den Schreibtisch, bei denen ihre Detailkenntnis des individuellen Falles unverzichtbar ist – auf diese Weise werden sie weitgehend entlastet. Diese Kombination aus richtigem Kodierwerkzeug und ganzheitlicher Steuerung durch das Medizincontrolling entlastet die Mitarbeiter, erspart dem Haus vermeidbare Kosten und verbessert die Prozesse innerhalb des St. Johannes-Stifts.

Die Medizincontroller können daher auch rasch reagieren und entsprechende Richtlinien erarbeiten, wenn



Das Malteser Krankenhaus St. Johannes-Stift in Duisburg hat die Anzahl seiner fehlerhaften Abrechnungen dank einer elektronischen Kodierhilfe deutlich senken können.

der MDK mittels eines neuen Prüfkriteriums systematisch bestimmte Fallkonstellationen aufgreift: Die betroffenen Abteilungen und Ärzte werden beispielsweise mit einer Checkliste ausgestattet, die vorschreibt, welche Angaben und Unterlagen die Patientenakten in diesen Fällen enthalten müssen, um die komplette Kostenübernahme durch die Kassen sicherzustellen.

Zudem sorgt ein Informationsaustausch zwischen Ärzten und Medizincontrolling für die nötige Transparenz bei allen Beteiligten: Quartalsweise werden die Kodierungen und Abzüge der einzelnen Abteilungen in der Chefarztkonferenz und den Kodierverantwortlichen präsentiert und gemeinsam analysiert. Hat eine Fachabteilung beispielsweise vermehrt Abzüge, kann sie gemeinsam mit dem Medizincontrolling diesem Problem begegnen. Darüber hinaus ist mit Einführung der Sechs-Wochen-Frist für eine Fallüberprüfung durch die Kassen dank 3M Kodip auch die Risikoabschätzung und Rücklagenbildung berechenbar geworden. So lässt sich jederzeit bestimmen, wie viele Fälle noch offen sind und mit welchen Abzügen durchschnittlich pro Fall zu rechnen ist. Das

Medizincontrolling leistet auf diese Weise einen wertvollen Beitrag zum Finanzcontrolling.

Vor Kurzem stellte das Duisburger Haus mit dem gesamten Malteserverbund auf die neue Verschlüsselungssoftware 3M Kodip II um. Sie vereint die Vorteile der semantischen Suche mit einer übersichtlichen, selbsterklärenden Bedienoberfläche, die bei der Ärzteschaft auf hohe Akzeptanz gestoßen ist.

Die in 3M Kodip II integrierte DRG-Simulation erlaubt dem Medizincontroller zudem, schnell und einfach MDK-Anfragen zu prüfen. Direkt aus dem KIS kann jede Anfrage simuliert und verändert werden, um anschließend mit dem ursprünglichen Fall in einer Vergleichsansicht angezeigt zu werden – inklusive der möglichen Auswirkungen auf den Erlös. Für das St. Johannes-Stift-Krankenhaus eine enorme Hilfe, um die wachsende Flut von flächendeckenden Screenings bestimmter Fälle einfacher bewältigen zu können.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Michael F. Meyer
Leiter Medizincontrolling
Malteser Krankenhaus St. Johannes-Stift
Johannisstraße 21
47198 Duisburg



Noch flexibler zum richtigen Kode

3M™ KODIP® II führt Sie schnell und sicher zum richtigen Kode. Und das ab sofort noch komfortabler: Mit der überarbeiteten DRG-Simulation können Sie direkt aus dem KIS verschiedene Kodiervarianten durchspielen – und Erlösunterschiede auf einen Blick erkennen. Ob Patientendaten, Diagnosen oder Prozeduren: So einfach und flexibel war die Prüfung von MDK-Anfragen noch nie! Mehr Informationen unter 030/32 67 76 - 0 oder www.3m-drg.de

3M Health Information Systems
3M MEDICA

Zweigniederlassung der 3M Deutschland GmbH

Standort Neuss
Hammfelddamm 11 | 41453 Neuss
Telefon 02131/14-42 40 | Telefax 02131/14-42 42

Standort Berlin
Sophie-Charlotten-Straße 15 | 14059 Berlin
Telefon 030/32 67 76-0 | Telefax 030/32 67 76-77

drg-info@mmm.com
www.3m-drg.de

